

LEITARTIKEL DES STADTRATES

SEPTEMBER 2022

MARCO NUZZI, FDP
STADTPRÄSIDENT
RESSORT PRÄSIDIALES



LICHT AUS. BLACKOUT!?

Dienstagabend, 23. August 2022, 19.13 Uhr:
Licht aus, Stromausfall im Haus. Die Suche nach der Fehlerquelle beginnt. Offenbar fehlt der Strom in verschiedenen Zimmern, trotzdem überprüfe ich kurz den Sicherungskasten. Wie erwartet: Keine der Sicherungen ist durchgebrannt. Ein kurzer Gang nach draussen und ein Blickkontakt mit dem Nachbarn bestätigt mir, dass auch andere davon betroffen sind. Auch das nicht unerwartet. Ob es ein Defekt im Stromverteiler im Quartier ist, wie auch schon geschehen? Das Mobiltelefon klingelt; ein Freund aus einem anderen Quartier ruft an. Auch da ist der Strom ausgefallen. Der Ausfall scheint also grösser zu sein. Taschenlampe und Kerzen sind bereitgestellt. Der Akkuladestand des Mobiltelefons neigt sich dem Ende zu. Zum Glück habe ich einen kleinen Energiespeicher. Da das WLAN ebenso nicht mehr funktioniert, besteht nur noch die Möglichkeit, sich über das Mobilnetz zu informieren. Ein kurzer Blick mit dem Mobiltelefon auf die Webseite des Netzbetreibers offenbart: Fehlanzeige. Keine Erwähnung der Störung.

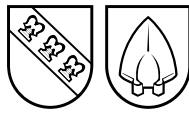
19:18 Uhr:
Auf den sozialen Medien scheint bereits einiges los zu sein. Die Kommentare laufen dazu heiss. Personen aus verschiedenen Strassenabschnitten und Ortsteilen in und um Illnau-Effretikon melden sich. «Hät Effretikon en Stromusfall? Bi eus kei Strom meh». Strassenzug für Strassenzug gibt emsig den Status durch. «Bi eus Totalusfall». «Jepp, mir händ au kei Strom». Kleine Hoffnung: «Mir händ no!». Und auch humorvoll: «Sind wohl für dä Blackout im Winter am trainiere».

19:32 Uhr:
Die EKZ vermelden auf deren Webseite: «Stromunterbruch – Teile der Stadt Illnau-Effretikon und der Gemeinde Volketswil sind derzeit ohne Strom. Rund 6'000 Haushalte sind betroffen. Die Ursache für die Störung ist noch nicht bekannt. Die EKZ-Spezialisten arbeiten daran, das Problem zu beheben.» Die Stadt spiegelt diese Meldung auf ihren Kommunikationskanälen.

Also heisst es: Weiter Abwarten. Zeit, die Kinder ins Bett zu bringen. Draussen ist es noch hell. Dummerweise werden die Rollläden ebenso elektrisch gesteuert - und sie sind noch nicht heruntergefahren. Wenigstens braucht es so weder Kerzen noch eine Taschenlampe, um das Guetnacht-Gschichtli vorzulesen.

19:58 Uhr:
Weit und breit nichts von einem Funken Strom. Die Kinder sind noch immer wach und leicht aufgeregt über die Situation. Auf den sozialen Medien wird fleissig weiterkommentiert. Jemand scheint bereits die Ursache zu kennen. «Ich weiss, was de Grund isch». Die Aufregung steigt. «Was?». «En Mähdräscher isch in en Strommaste gfare».

20:03 Uhr:
Der Strom ist kurz zurück, fällt dann aber gleich wieder aus. Das Mobilnetz scheint überlastet zu sein, die Daten werden nur sehr langsam übertragen. Die Funkmasten hängen am gleichen Kreislauf.



20:28 Uhr:

Der Strom ist wieder da, der Spuk vorbei. Die Rollläden im Kinderzimmer können nun geschlossen werden, die Kinder schlafen.

Gleich oder ähnlich erging es wohl einigen. Rund 75 Minuten ohne Strom und schon steigt bei manchen von uns die Nervosität. Zu sehr sind wir es gewohnt, dass der Strom 7/24/365 fließt. In anderen Ländern sind Stromunterbrüche an der Tagesordnung. Vor einigen Jahrzehnten waren sie auch in der Schweiz durchaus nichts Ungewöhnliches. Diese kleine ungeplante und unbeabsichtigte «Übung» war für viele von uns eine wohl spannende und auch etwas lehrreiche Erfahrung, insbesondere weil das Thema der mangelnden Energieversorgung aktuell weltweit thematisiert wird. Die Diskussion zeigt auf, wie abhängig wir heute von Strom und Energie sind; wie rasch unsere gewohnten Lebensbedürfnisse und Abläufe gestört werden. Und wie Selbstverständliches von einer Sekunde zur nächsten plötzlich nicht mehr funktioniert.

Die aktuelle weltpolitische Lage befindet sich in einem besorgniserregenden Zustand. Viele Einwohnerinnen und Einwohner sind ob der latenten Gefahr einer Strom- oder Gasmangellage oder gar eines Blackouts besorgt.

Der Bundesrat hat kürzlich die vorsorglichen Massnahmen und Spartipps präsentiert. Damit soll die befürchtete Mangellage vermieden werden. Auch die Verantwortlichen bei der Stadt Illnau-Effretikon beschäftigen sich mit den Szenarien. Eine Arbeitsgruppe hat im August die Lage beurteilt, geeignete Energiesparmassnahmen innerhalb der Stadtverwaltung eruiert und sich in den dazu bestehenden Austauschgefässen des schweizweiten Städteverbandes eingebracht. Der Stadtrat wird im September Massnahmen beschliessen. Die Stadt ist sich ihrer Vorbildfunktion bewusst. Sie wird daher die Energiesparkampagne des Bundes mittragen und bittet die Bevölkerung, den Spartipps Rechnung zu tragen.

Die wenigsten präsentierten Sparmassnahmen kommen überraschend – einige davon sind uns sicherlich auch schon früher da und dort begegnet. Setzen wir sie gemeinsam um.

Herzlichen Dank.